

WEITBLICK PURKERSDORF

Ausgabe JUNI 2020



RÜCKBLICK WAHL (S 2)
KLIMAGRUPPE (S 5)
RADWEGE (S 6)

NEUE WEGE ERÖFFNEN NEUE HORIZONTE

Eine Rückkehr zum „gewohnten Alltag“ darf es in Anbetracht der Klimakrise nicht geben. Wir haben die Chance, Dinge zu verändern.

Die vergangenen Wochen nutzten wir für eine grüne Vernetzung in der Region und arbeiteten an neuen Wegen für Purkersdorf: Sabina Kellner, unsere Stadträtin für Klima- und Umweltschutz, haucht der **Klimagruppe** Leben ein und beschäftigt sich intensiv mit **e5**, einem Programm für energieeffiziente Gemeinden.

Nachhaltige Waldwirtschaft und das Thema **Energie** sind bei Doris Banner und Herbert Keindl in besten Händen. Was noch vor ein paar Wochen unmöglich schien, ist dank Sonja Wunderlis Initiative und der tatkräftigen Unterstützung von Josef Baum, unserem Verkehrsstadtrat, nun denkbar: ein **verkehrsberuhigter Schulbezirk**.

Also alles eitel Wonne und Sonnenschein? Mitnichten. **Demokratiepolitisch bedenkliche Nebenwirkungen** der Covid-19 Maßnahmen gilt es beim Na-

men zu nennen, erfahren Sie dazu mehr in Herbert Keindls Artikel.

Zudem gaben wir den Anstoß zu einem **gemeindeübergreifenden Radkonzept**. Mittlerweile denken und entwickeln sieben Gemeinden gemeinsam die „**Radregion Wienerwald**“, Näheres in unserer kommenden Ausgabe.

Wir dürfen unsere Zukunft nicht verspielen. Sie gehört nicht nur uns, sondern vor allem auch unseren Kindern und Enkel*innen.



[HTTPS://PURKERSDORF.GRUENE.AT](https://purkersdorf.gruene.at)
[WWW.LIB-GRUENE.AT](http://www.lib-gruene.at)



PURKERSDORF@GRUENE.AT



[WWW.FACEBOOK.COM/DIEGRUENENPURK](http://www.facebook.com/diegruenenpurk)



LIEBE LESER*INNEN!

„Man muss Solidarität leben. Sonst stirbt sie.“ (Eva Konzett)

Die Bewältigung der Covid-19 Ausnahmesituation braucht jede Menge **Solidarität**, die Klimakrise verlangt noch mehr davon. Doch auch auf Gemeindeebene bedarf es eines **Zusammenhalts** und eines fraktionsübergreifenden **Respekts**, um aktuelle und künftige Hürden bestmöglich zu meistern.

Sachlagen kritisch zu hinterfragen bedeutet für uns auch, fundierte, solide Alternativen aufzuzeigen. Wir wollen nicht schnelle Antworten auf komplexe Fragen geben, sondern uns um tragfähige Lösungen bemühen. Dazu braucht es unter anderem Recherche, Austausch und gemeinsames Denken; Argumente wollen gehört und Andersdenkende ernstgenommen werden. All das beansprucht Zeit, und die nehmen wir uns. In den letzten Wochen führten wir Gespräche mit anderen Parteien, trafen Expert*innen, vertieften uns in Sachthemen sowie in die Förderlandschaft und beobachteten die coronabedingten Grundrechtseinschränkungen aufmerksam.

Viele von uns sind Politneulinge: Mit unserem Elan, unserem Idealismus und unserem Willen, Purkersdorf noch ein Stück lebens- sowie liebenswerter zu gestalten und mit dem Herz am rechten Fleck, machten wir am gemeindepolitischen Parkett unsere ersten Tanzschritte. Und es war eher ein Quickstep als ein langsamer Walzer.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen!

Susi Klinser

**WAHL 2020:
GRÖSSTER ZUWACHS FÜR
LISTE BAUM & GRÜNE – DANKE!**



Die letzten Wahlen brachten in Purkersdorf beträchtliche Verschiebungen: Unsere Liste wird in Zukunft mit 6 Mandaten vertreten sein

(bisher 3). Die absolute Mehrheit der Bürgermeisterpartei ist Geschichte. Von allen Parteien hatte die Liste Baum & Grüne den größten absoluten Zuwachs.

DANKE an alle, die trotz sehr schwieriger Begleitumstände mit ihrer Stimme ein klares Zeichen für eine ökologische und soziale Wende in Purkersdorf gesetzt haben. Danke an alle über 50 Kandidat*innen, sowie an alle Unterstützer*innen und auch an alle, die durch ihre Wahlbeteiligung ihr Interesse an unserer Gemeinde gezeigt haben.

Die Parteien, die für ein einfaches „Weiter geht’s“ waren, konnten übrigens für den Wahlkampf ein Zigfaches an Geldmittel einsetzen. Klar gestärkt wurden nun die Kräfte, die für neue Wege eintreten. Das Ende der absoluten Mehrheit wird es erleichtern, dass in Zukunft die Macht der Argumente den Argumenten von Macht und Geld stärker gegenüberstehen wird. Das Ergebnis ist ein Auftrag für eine konstruktive Fortsetzung unserer Arbeit.

Wie aus den Statistiken des Landes NÖ hervorgeht, nimmt Purkersdorf gleichzeitig eine Spitzenstellung bei den höchsten Stimmengewinnen von grünen Listen ein.

„WEITER GEHT’S“ wie bisher – AUCH MIT VERSTÄRKTER KONSTRUKTIVER OPPOSITION

Es war schon im letzten Jahr deutlich zu sehen, dass Bürgermeisterpartei und VP kaum unterscheidbar agierten und Bürger*innen-Forderungen nur unter Druck annahmen. Man hörte, dass diese

De facto-Koalition auch nach den Wahlen quasi ausgemacht sei. Und genauso kam es auch. Hätte es aber wirklich weitergehen müssen wie bisher?

„Weiter geht’s“!? – Es hätte nicht so weitergehen müssen

Zunächst wäre eine erneuerte SPÖ durchaus ein sinnvoller Partner für unsere Liste gewesen. Leider stellte sich diese Frage nicht. Denn trotz eines Rückgangs von 22 Prozentpunkten bei der Bürgermeisterpartei kam es zunächst nicht zur geringsten Änderung – nicht bei den Inhalten und nicht bei Personen. Das zeigte sich symbolisch etwa daran, dass sich unter den 15 Gewählten der Bürgermeisterpartei nur 2 (!) Frauen befanden.

Neue Wege waren in Sicht

Ernsthafte Verhandlungen über durchaus mögliche Alternativen für eine andere Koalition wurden leider nicht geführt. Warum durfte es zu keiner Alternative kommen? Und auch in der VP waren die beharrenden Kräfte stärker. Es hätten neue Wege eingeschlagen werden können. Aber es wurden nicht einmal – wie früher auch unter Schlögl zu Beginn einer neuen Periode – irgendwelche Projekte oder sonstigen Neuerungen vorgestellt.

Auf zu neuen Horizonten!

Die Frage, ob die „Weiter geht’s!“-Koalition dem Wählerwillen entspricht, kann gestellt werden. Ergiebiger ist aber ein Blick auf das Neue: In Purkersdorf hat sich ein großes Potential für eine sozialökologische Wende entwickelt. Purkersdorf ist mehr als die Koalition von Bürgermeisterpartei und VP. Es war vielleicht unrealistisch zu erwarten, dass das bisherige System in einem Ruck überwunden wird, doch ein wichtiger Schritt ist gemacht. Eine Partei allein hat keine Mehrheit mehr. Und es gibt nun eine starke, konstruktive Opposition.

Ihr
■ Josef Baum

WEITER GEHT'S – AUF ALTEN WEGEN

Das „Regierungsprogramm“ der neuen Koalition von SP und VP enthält – überraschenderweise – konträr gegenüber früher, überhaupt keine inhaltlichen Vereinbarungen. Es wurden vor allem Posten neu verteilt. Ein zweiter Vizebürgermeister wurde geschaffen. Im Kontrollausschuss soll sich nun die Koalition selbst kontrollieren. Offenbar nach der Ankündigung: „Weiter geht's“ – wie bisher.

Koalition kontrolliert sich selbst – Wer ist stärker: I oder I

Im Kontrollausschuss ist unsere Liste mit einem Sitz vertreten – als einzige Oppositionsliste, und steht dort sechs Vertreter*innen der Koalition gegenüber. Auch der Vorsitzende in diesem Kontrollorgan wird von der Koalition gestellt. Es ist legal, aber nicht unbedingt demokratisch üblich. Irgendwie ist ja der Sinn von Kontrolle, dass sie unabhängig von Entscheidungsträgern sein sollte. Soll sich eine Koalition tatsächlich selbst kontrollieren? Muss, wer gute Arbeit leistet, Kontrolle fürchten? Gute Chefitäten sind oft im eigenen Interesse an einer gesunden Kontrolle interessiert, das

war auch beim früheren Bürgermeister übrigens so.

Nach Jahrzehnten gibt es wieder einen zweiten Vizebürgermeister – mit eigenem Bezug

Zunächst wollte die Koalition die Ausschüsse so aufteilen, dass gerade unsere Liste möglichst wenig Funktionen erhält, offiziell wegen hehrem Spargedanken. Dann kam die VP zur Einsicht, dass die Bürgermeisterpartei auf diese Art eine absolute Mehrheit in Stadtrat und Ausschüssen hätte. Jedenfalls gibt es nun aber einen zweiten Vizebürgermeister, obwohl Purkersdorf jahrzehntelang – mit Unterbrechungen – ganz gut ohne

einen solchen ausgekommen ist. Als einer der ersten Beschlüsse in Corona-Zeiten wird nun dringend ein eigener Bezug für den zweiten Vizebürgermeister beschlossen. – So trat der hehre Spargedanke plötzlich wieder in den Hintergrund.

Auf meine Anfrage, aus welchen sachlichen Gründen Purkersdorf nun auf einmal einen zweiten Vizebürgermeister brauche, antwortete der Bürgermeister übrigens knapp und wahrheitsgemäß: „Weil die Koalition das beschlossen hat.“

■ Josef Baum

GEFÄHRLICHE NEBENWIRKUNG DES NÖ COVID-19- ANPASSUNGSGESETZES!

Artikel 1, Bundesverfassungsgesetz lautet:

Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.

Auf Gemeindeebene wird dieser Volkswillen durch die gewählten Gemeinderatsmandatar*innen vertreten.

In Ausschüssen werden, gegliedert nach Sachgebieten, Anträge für die nächste Stadtrats- und Gemeinderatssitzung beraten und diskutiert. Die Ausschüsse werden auch als Kollegialorgane bezeichnet, im Idealfall wird kollegial über anstehende Vorhaben gesprochen, bis ein sinnvoller (Kompromiss)-Vorschlag zur Abstimmung gelangt.

Dass in Covid-19-Ausgangssperrezeiten das Zusammentreffen erschwert ist, wissen wir. Videokonferenzen und Umlaufbeschlüsse sind kurzfristig eine gute Alternative. Unbedingt nötig ist, diese

Notstandsgesetze zeitlich zu begrenzen. Die Bundesregierung verspricht diese mit 31.12.2020 zu beenden.

Die NÖ Landesregierung hat einen gefährlichen Gummiparagraphen geschaffen, der die notwendige erste Gesprächsebene in den Gemeinden ohne echte zeitliche Begrenzung abgeschafft hat.

Für Gemeinderatssitzungen ist das Gesetz mit 31.12.2020 befristet. Nicht aber für Vorstandssitzungen und Ausschüsse. Mit dem Argument des Vorliegens außergewöhnlicher Verhältnisse können diese auch in den kommenden Jahren per Umlaufbeschluss durchgeführt werden.

Demokratiepolitisch höchst bedenklich.

Den Originaltext dazu finden Sie auf unserer Homepage www.lib-gruene.at.

Noch eine Anmerkung: Umlaufbeschluss klingt ja eigentlich recht vernünftig und pragmatisch. Aber er bedeutet: **Keine Gegen-, Abänderungs- oder Zusatzanträge sind möglich. Auch keine Dringlichkeitsanträge!**

In der Praxis heißt das, dass nur ein Abnicken oder Neinsagen möglich ist. Urteilen Sie selbst: **Ist das im Sinne des Artikels 1 unserer Verfassung?**

■ Herbert Keindl

DER KLIMAWANDEL MACHT WEGEN CORONA KEINE PAUSE! KLIMASCHUTZ MUSS WEITERGEHEN!

Quer durch alle Medien erscheinen derzeit Artikel, welche die Corona- mit der Klimakrise vergleichen, sie gegeneinander abwägen oder fragen, ob wir uns Klimaschutz noch leisten können. Man ist überrascht, was in der Corona-Krise alles geht und kommt zu einer ernüchternden Erkenntnis:

Wir reagieren auf eine Gefahr erst, wenn sie sehr nah ist und uns unmittelbar bedroht!

Dass mit Corona tatsächlich ein Problem auf uns zukommen könnte, und wir sofort handeln müssen, haben wir erst realisiert, als in unserem Nachbarland Italien bereits Ausnahmezustand herrschte. Das Virus bedroht jeden unmittelbar und ganz persönlich: Bei einer Ansteckung kann vor allem für ältere Menschen oder solche mit Vorerkrankungen das Leben binnen zwei Wochen vorbei sein.

Im Gegensatz zu Corona stellen sich die Folgen des Klimawandels langsamer ein.

Häufiger auftretende Wetterkatastrophen, die sich statistisch mit dem Klimawandel in Verbindung bringen lassen, sind punktuell und betreffen noch nicht die globale Gesellschaft. Dazu kommt, dass reichere Länder, von denen die größten Emissionen ausgehen, die bereits spürbaren Folgen noch mit Maßnahmen abfedern können (Bewässerungssysteme, Katastrophenhilfe, Klimatechnologien, etc.).

Gegen die Bedrohung durch Corona helfen einzelstaatlich verordnete Maßnahmen, die vergleichsweise schnell zum Erfolg führen.

Zur Reduktion der Corona-Fallzahlen kann jeder Staat

Maßnahmen setzen (Kontaktverbote, Schließen der Grenzen) und so seine Bürger*innen unmittelbar schützen. Die Maßnahmen sind drastisch, aber der Erfolg stellt sich rasch messbar ein. Und mittelfristig wird die Entwicklung von Medikamenten und einer Impfung Covid-19 zu einer beherrschbaren Krankheit machen. „Corona-Problem gelöst.“

Dagegen erfordert der Kampf gegen

den Klimawandel globales Handeln und einen langen Atem.

Denn es gibt nicht die eine umfassende Lösung (Impfung) und danach geht es bald weiter wie davor. Global sind langfristige Maßnahmen und ein Strukturwandel auf vielen Ebenen (u.a. in den Bereichen Industrie, Energie, Mobilität) erforderlich. Und noch viel mehr als bei der Corona-Krise müssen wir der Expertise von Wissenschaftler*innen glauben, denn



„Wer ist dein Agent, Kleiner?“ – Marc Murphy, Cartoonist aus Louisville/USA hat uns die freundliche Erlaubnis gegeben, seinen Cartoon zu verwenden.

der Erfolg unseres Handelns ist nicht so klar mess- und sichtbar.

Die durch Corona ausgelöste größte Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg, verbunden mit der Tatsache, dass die CO₂-Emissionen kurzfristig deutlich gesunken sind, lassen bereits Rufe nach einer Aufschiebung der Klimaschutzmaßnahmen laut werden.

Eine fatale Forderung, denn

→ Expert*innen aller relevanten Fachrichtungen sind sich einig, dass die **momentane lokale Verbesserung der Luftqualität nichts mit langfristigen Klimaschutzfortschritten zu tun** hat. Aus den Erfahrungen der Vergangenheit ist sogar zu befürchten, dass auf eine Wirtschaftskrise ein rascher Anstieg mit noch mehr Emissionen folgt.

→ Zur Erreichung des 2°C-Zieles des Pariser Übereinkommens hat sich die EU die Senkung der Emissionen um mindestens 40 % bis 2030 zum Ziel gemacht. Aus Analysen geht deutlich hervor, dass die Kosten langfristig umso niedriger sind, je früher entsprechende Maßnahmen gesetzt werden. **Bei Verschiebung von Maßnahmen werden zu einem späteren Zeitpunkt wesentlich drastischere Emissionsreduktionen notwendig.**

→ **Eine Trendwende ist in Österreich derzeit noch nicht in Sicht.** Gemäß Klimaexpertin H. Spyra vom Umweltbundesamt hat sich „von 1990 bis zum Jahr 2018 eigentlich gar nichts getan.“ Insbesondere im Verkehrssektor, auf den 30 Prozent der Treibhausgasemissionen entfallen, ist der Ausstoß weiter deutlich gestiegen.

Mitglieder der Kommission für Klima und Luftqualität und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wandten sich im April in einem offenen Brief an die Regierung.

Darin forderten sie, dass Entscheidungen für den Klimaschutzbereich – wie bei der Corona-Krise – anhand wissenschaftlicher Expertise getroffen werden, untermauert mit drastischen Worten:

„WENN WIR DEM FORTSCHREITENDEN KLIMAWANDEL NICHT JETZT GEGENSTEUERN, WIRD SICH DIESER WEIT KATASTROPHALER ENTWICKELN ALS ALLE SZENARIEN, DIE IM ZUSAMMENHANG MIT COVID-19 VORGESTELLT WURDEN.“

■ Sabina Kellner

ARBEITSGRUPPE FÜR KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ



Die ersten Auswirkungen der Klimaerwärmung werden auch in Purkersdorf immer deutlicher spürbar. Unter anderem hat die lange Trockenperiode des Winters/Frühjahrs im Wienerwald zu ersten Waldbränden und dem Austrocknen von Feuchtbiotopen geführt. Im letzten Hitzesommer war der Hauptplatz aufgrund fehlender Schattenplätze tagsüber fast immer menschenleer. Hitzestress macht vor allem den Bäumen im Siedlungsraum zu schaffen, so dass

sich deren Lebensdauer deutlich reduziert hat.

„WENN WIR UNSEREN BEITRAG ZUR ERREICHUNG DES PARISER KLIMAZIELS LEISTEN WOLLEN, HABEN WIR NICHT DIE WAHL, OB WIR IM VERKEHRSBEREICH ODER IM GEBÄUDEBEREICH ETWAS TUN WOLLEN, SONDERN WIR MÜSSEN IN ALLEN BEREICHEN HANDELN, UND ZWAR ZIEMLICH VIEL.“

Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb über notwendige Maßnahmen der Politik zur Erreichung des Pariser Klimaziels.

Die Einsetzung einer Arbeitsgruppe für Klima- und Umweltschutz sehe ich als wichtiges Instrument, um auch auf Gemeindeebene konstruktive Kräfte aus Politik, Expert*innen und Bevölkerung zu bündeln, mit dem Ziel, umfassende Klimaschutzmaßnahmen für alle Bereiche, die im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde liegen, zu entwickeln. Auch die Erarbeitung von Anreizen zu

nachhaltigem Handeln und die Information der Bevölkerung wird Aufgabe der Klimagruppe sein.

Die Einsetzung einer Klimagruppe wurde bereits im September 2019 per Dringlichkeitsantrag von Liste Baum & Grüne in den Gemeinderat gebracht, im November 2019 präzisiert und vom Gemeinderat mehrheitlich beschlossen.

Das NÖ-Programm „e5“ unterstützt Gemeinden in Sachen effizienter Energieeinsatz und Klimaschutz (u.a. Begleitung durch externe Berater*innen, Erhebung von Einsparpotentialen und Handlungsbedarf, Hilfestellung bei Förderungen, regelmäßige Überprüfung der Maßnahmen). **Im Sinne eines ambitionierten Kurswechsels in der Klima- und Umweltpolitik,** habe ich die Teilnahme in Ergänzung zur Klimagruppe in meinem Ausschuss zur Diskussion gestellt.

■ Sabina Kellner

EIN VERWEGENER TRAUM

Als Mutter und Lehrerin in der VS Purkersdorf beschäftigt mich schon lange die Verkehrssituation rund um die Schulen und ich möchte hier den Versuch unternehmen, ein neues, visionäres Bild zu zeichnen, wie es aussehen könnte. Vielleicht bestärkt durch die erwungene Ruhe- und Nachdenkpause der Corona-Krise, fragen sich immer mehr Menschen: Haben wir zu schnell, auf zu großem Fuß, zu achtlos und viel zu sehr als „Getriebene“ gelebt – und ginge es nicht auch anders?

In meinem Traum gibt es im Schulbezirk bis zum Hauptplatz keinen Durchzugsverkehr – bloß Anrainer*innen fahren im Schrittempo durch die Straßen, die sie sich selbstverständlich mit Roller- und Radfahrer*innen gleichberechtigt teilen.

Parkplätze sind in diesem Areal neuen Bäumen und Sitzbänken zum Opfer gefallen, die für ein angenehmes Klima in den trockenen und heißen Sommermonaten sorgen.

Die Kinder kommen vor allem mit den ausreichend zur Verfügung stehenden Schulbussen, aber auch zu Fuß. Sie freuen sich darüber, schon auf dem Schulweg ihre gleichaltrigen Freunde zu sehen und entdecken so manche Dinge auf ihrem Weg zur und von der Schule. Vor allem sind sie stolz darauf, dass sie das schon im Laufe der ersten Klasse

schaffen und auch mal ein paar Minuten unbeobachtet von Erwachsenen unterwegs sein können.

Von der Bushaltestelle kommen sie sicher und ohne gefährliche Situationen bis zum Schulhaus. Ältere Kinder kommen selbstverständlich über das neu ausgebaute Fahrradwegenetz aus allen Siedlungsbereichen mit dem Fahrrad, das sie in der versperrbaren und überdachten Fahrradgarage abstellen können. Manches jüngere Kind kommt auch mit Papa oder Mama angeradelt – die freuen sich über die kleine sportliche Betätigung am Morgen und dass sie nirgends mehr im Stau stehen oder sich über andere Eltern ärgern müssen, die am Wendeplatz geparkt haben.

Auch Kinder, die einen anderen fahrbaren Untersatz brauchen, können in Begleitung sicher zum Schulhaus gelangen und freuen sich über die Dinge, die sie auf dem Weg in die Schule hören, sehen oder riechen können. Es gibt keine Hürden vom Elternparkplatz am Rand der autofreien Zone bis zur Schule, sodass es das eine oder andere Rollstuhlkind vielleicht sogar ganz allein bis zum Schulhaus schafft und so die für die Entwicklung so nötige Selbstwirksamkeit erfährt.



Auch am Nachmittag gibt es ein gut ausgebautes Öffi-Angebot, damit auf das Auto verzichtet werden kann und der Nachwuchs sich ganz selbstständig in Musikschule und Sportverein betätigen kann. Auf so manches Zweit- oder Drittauto konnte infolge verzichtet werden und auf so mancher ehemals versiegelter Parkfläche steht wieder ein Baum oder wachsen Wildblumen.

Meine Frage in der Einleitung hat gelaute: Ginge es auch anders? Ich bin überzeugt – ja. Was hindert uns daran, unser Denken und lieb gewordene Gewohnheiten zu verändern?

Meine Frage an alle Eltern, die ihre Kinder täglich mehrmals mit dem Auto herumfahren: Was würde Sie dazu bewegen, das Auto stehen zu lassen? Welche Voraussetzungen wären notwendig? Schreiben Sie mir Ihre Meinung an s.wunderli@a1.net

■ Sonja Wunderli

UPDATE

Vielleicht bringt uns Corona jetzt schon ein Stückchen weiter in Richtung meines Traums.

Aufgrund der besonderen Sicherheitsmaßnahmen wurde ein Antrag von Bürgermeister, Stadtgemeinde, Schulen und Elternverein eingebracht, eine Begegnungszone und ein temporäres Fahrverbot rund um den Schulbezirk einzurichten. Aufgrund des fehlenden Staus beim Bringen und Abholen der Kinder können Fußgänger*innen bei Bedarf auch auf die

Fahrbahn ausweichen – die Corona-Sicherheitsabstände können so gut eingehalten werden. Die Aktion ist weitgehend positiv aufgenommen worden.

Ich bin stolz auf und dankbar für unsere Schulgemeinschaft, die zuständigen Stadträt*innen und die Stadtregierung, die auf meine Initiative im Sinne der Sicherheit der Kinder so schnell und unbürokratisch gehandelt haben! Danke auch an alle Freiwilligen, die mithelfen, dass die Begegnungszone sicher funktioniert!

Was sind Ihre Erfahrungen mit der Begegnungszone und dem temporären Fahrverbot im Schulbezirk? Schreiben Sie mir!

UPDATE 2

Die Begegnungszone und das Fahrverbot sind zwar aktuell leider wieder aufgehoben, aber ich möchte mich im Sinne der Schulgemeinschaft und der Stadtregierung dafür einsetzen, dass eine langfristige, rechtlich abgesicherte, verkehrsberuhigte Zone rund um die Schulen eingeführt wird!

GELUNGENE VERKEHRSBERUHINGUNG IM SCHUL-BEZIRK

Anderthalb Wochen lang ist bewiesen worden, dass Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im Schulbezirk möglich und effektiv sind. Alle Erwartungen wurden übertroffen. Daher sollten sie weiter fortgesetzt werden.

Im Sinne

- der **Verkehrssicherheit** insbesondere für Kinder,
- der **Corona-Vorsichtsregeln** (keine Drängereien auf engen Gehsteigen),
- mehr **gesundheitsfördernder Bewegung**,
- umweltfreundlicher Mobilität, und weil
- während des Unterrichts vermehrt ins Freie und in den Wald gegangen wurde, und dabei Straßen rund um die Schule häufiger frequentiert wurden, und nicht zuletzt
- der Lebensqualität

wurden ab Montag 18.5.20 die an die Volks-, Sonder- und Mittelschule angrenzenden Straßen **Begegnungszone**. (In einer Begegnungszone – wie derzeit am Purkersdorfer Hauptplatz nahe der Kirche – sind alle Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigt und 20 km/h dürfen nicht überschritten werden.) Weiters wurde ein **zeitweiliges Fahrverbot** an

Schultagen von 7:15 bis 8:15 h und von 11 bis 12 h für 4 Straßen bzw. Straßenteile praktiziert.

DirektorInnen und Elternvereine begrüßten ausdrücklich die in die Wege geleiteten **Maßnahmen**. Nirgends ist es zu irgendwelchen Problemen gekommen. Die Erfahrungen waren äußerst positiv, ja alle (positiven) Erwartungen sind übertroffen worden.

Leider wurden diese Maßnahmen dann vom Bürgermeister kurzfristig eingestellt.

Seit über sieben Jahren gab es konkrete Überlegungen für einen verkehrsberuhigten Schulbezirk. „**Coole gehen zur Schule**“ war ein Pionier. Viele, z. B. die Elternvereine, haben sich in diesem Sinne bemüht und ihre Energie dafür war nicht vergebens. Nun ist die Zeit dafür gekommen, und die Lehrerin und GRⁱⁿ Sonja Wunderli (Liste Baum & Grüne) wurde initiativ – unterstützt von mir.

Danke für die Mithilfe von Elternvereinen und Polizei, sowie für die Lotsendienste des Vereins Flüchtlingshilfe und des Seniorenbunds, die zusätzlich für Sicherheit sorgten. **Dank konkret an die Eltern für die Unterstützung und die Bereitschaft zur Umstellung von liebgewordenen eingefahrenen Gewohnheiten.**

Der Erfolg beruhte darauf, dass eine Zeitlang alle maßgeblichen Kräfte gemeinsam vorgegangen sind, um unter den bekannten außerordentlichen Umständen und darüber hinaus Maßnahmen für einen menschen- und umweltfreundlichen Verkehr für die Purkersdorfer Schuljugend umzusetzen. In diesem Sinne hoffe ich, dass alle wesentlichen Kräfte in Purkersdorf wieder mutig an einem Strang ziehen, weil – wie zu sehen war – wir dann auch positive Resultate haben.

■ Josef Baum, STR für Verkehr, Energie und Kreislaufwirtschaft

FAHR FÜR DICH – FAHR FÜR MICH

Warum jetzt ein Radwege-Maßnahmenkonzept für Purkersdorf?

Dem Gemeinderat liegt ein Programm mit über 35 konkreten Maßnahmen für den Radverkehr vor. Dabei werden auch Dringlichkeit, Kostengünstigkeit, Bedeutung und nächste Schritte angegeben. Etliche Maßnahmen kosten nichts oder nicht viel, und können ab sofort realisiert werden.

Es geht um **Maßnahmen in allen Teilen von Purkersdorf**: Alle sind eingeladen, Stellung zu nehmen und Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge einzubringen!

Faktoren für die rasche Zunahme des Radelns:

- Zunehmend wichtig als **Zubringer zu den Bahnstationen**
- **Gesundheitsaspekte und Aspekte der Lebensqualität**
- Gerade für **junge Menschen** als tägliche Bewegung attraktiver
- **Für Tourismus** und Gastronomie
- **Klimapolitisch**: ein Phasing-out der fossilen Mobilität erfordert für die notwendige Akzeptanz die Schaffung von **attraktiven, angenehmen Alternativen**
- **Kostet relativ wenig**
- **Elektrofahrräder** werden immer beliebter
- Nützt **lokalen Geschäften**

Purkersdorf hat – ausgehend von einem niedrigen Radfahranteil – ein besonders **hohes Potential für's Radeln**.

Manchmal wird angeführt, dass Radfahren in Purkersdorf deshalb geringes Potential habe, weil etliche Siedlungen an Hängen lokalisiert sind. Fakt ist allerdings, dass der Anteil der Wohnbevölkerung in Gebieten, bei denen bedeutende Höhenunterschiede zu überwinden sind, insgesamt gering ist, und der größte Teil der Bevölkerung durchaus nahe an flachen Radwegen angesiedelt ist.

Das Radwege-Maßnahmenkonzept ist in voller Länge auch auf www.lib-gruene.at einsehbar.

■ Josef Baum, STR für Verkehr, Energie und Kreislaufwirtschaft

EIN BLICK ÜBER DEN GEMEINDERAND – TEIL 2

Doris Banner und Herbert Keindl haben sich des Themas „Nachhaltige Waldwirtschaft“ angenommen und dazu mit dem Forstdirektor des Stifts Altenburg, Herbert Schmid, gesprochen. Erfahren Sie mehr über die Unterschiede der Altersklassen- und der Dauer-Waldbewirtschaftung:

VOM WERT DES WALDES

Purkersdorf ist von viel Wald umgeben - dem Wienerwald. Natur pur sollte man meinen, aber der erste Eindruck täuscht.

Zur Bewirtschaftung ist der gesamte Wald in klar umrissene Gebiete eingeteilt. Sobald die Bäume ein bestimmtes Alter erreicht haben und der Zuwachs an Masse nachlässt, wird geschlägert, und das oft großflächig. Als Argument für die Schlägerung dient auch, die Waldwege sicher zu machen. Es braucht Jahre, bis die Flächen wieder grün sind, ganze Jahrzehnte bis wieder ein Wald gewachsen ist.

Dort, wo sich über Jahrhunderte ein Zusammenspiel zwischen Tieren, Bäumen, Wurzelwerk, Bakterien und Pilzen auf und im Boden entwickelt hat, werden durch Kahlschlag völlig andere Verhältnisse geschaffen. Wenn die Bäume weg sind, zersetzt sich das Geflecht unter der Erde in kürzester Zeit zu CO₂, so schnell kann kein neuer Wald heranwachsen. Der Lebensraum für Tiere und der Erholungswert für Menschen ist erst



Altersklassen-Waldbewirtschaftung

einmal dahin. Der Wald, der im Laufe der Zeit wieder entsteht, ist durch Bäume gleicher Größe gekennzeichnet – die sogenannte **Altersklassen-Waldbewirtschaftung**.

Dass es auch anders geht, beweist das Stift Altenburg im Waldviertel, wo eine **Dauer-Waldbewirtschaftung** betrieben wird. Das heißt, es werden nur punktuell Bäume entnommen und damit die Kontinuität und Widerstandsfähigkeit des Waldes erhalten. Der Maschineneinsatz wird minimiert und teilweise auf die Kraft der Pferde gesetzt. Diese bringen bodenschonend die gefällten Bäume aus dem Wald.

Selbst jetzt in Zeiten des Borkenkäferbefalls geht Forstdirektor Herbert Schmid ungewöhnliche Wege. Während andere mit viel Aufwand an Energie und Pestiziden aufforsten, werden im Stift Altenburg die Eichelhäher mit Baumsaaten gefüttert. Diese verstecken die Samen für den Winter im Boden und pflanzen so, als Nebenprodukt, neue Bäume, geschätzte 25.000 Stück bislang! Ökologische Vielfalt

und Wirtschaftlichkeit sind also keine Gegensätze, sondern eine Frage der Vorgangsweise.

Wir setzen uns dafür ein, dass bei der Waldbewirtschaftung die Ökologie und der Erholungswert des Waldes in den Vordergrund gestellt werden und auf Kahlschläge verzichtet wird. Denn der Wald ist noch viel mehr und in Euro nicht aufzuwiegen: **Heimat für Tiere, Wasser- und CO₂-Speicher, Kühlung im Sommer, Feinstaubbinder, Sauerstofflieferant und Balsam für die Seele, wenn man im Wald spazieren geht.**

■ Doris Banner und Herbert Keindl

VOR 150 JAHREN BEGANN SCHÖFFEL DEN KAMPF UM DEN WIENERWALD

Wenig prägt Purkersdorf so sehr, wie der Wienerwald. Dass er in der Form noch besteht, verdanken wir beherzten Leuten wie Josef Schöffel. Dieser begann vor genau 150 Jahren seine Kampagne gegen die Teilabholzung des Wienerwalds, die aufgrund des Finanzbedarfs des Kaiserhauses geplant war. Das Denkmal am Schöffelstein erinnert daran, dass es nur wenigen

Großstädten gelungen ist, einen großen nahen Wald zu erhalten.

In der Corona-Krise waren die Wege im Wienerwald ausgetreten wie kaum seit Jahrzehnten. Entdecken wir den Wienerwald vielleicht wieder als seelische Hausapotheke?

■ Josef Baum



Schöffeldenkmal



Gerade jetzt im Frühjahr beginnt überall die Vegetation aufzuwachen und zu wachsen. So mancher hat auch bereits seinen Rasenmäher ausgepackt, um dem, was wächst, kontinuierlich zu Leibe zu rücken. Ein tipptopp kurz geschnittener Rasen, bei manchen auch solarge-

trieben dauergemäht ... was sollte daran falsch sein?

Ist es Ihnen vielleicht auch schon aufgefallen? Obwohl überall die Bäume und manche Blumen blühen, fehlt das Summen der Bienen oder anderer Insekten.

Das Bienensterben ist in aller Munde, aber nicht nur das. Wir haben es bereits geschafft, 70 % des Insektenvorkommens durch unseren Umgang mit der Natur auszurotten. Wovon sollen Vögel und andere Lebewesen, die auf Insekten angewiesen sind, leben? Wer bestäubt unsere Bäume, damit wir Obst ernten können?

Es wird immer klarer, wenn wir Menschen so weiter tun, werden nicht nur die Insekten verschwinden...

Deshalb meine Bitte: Lassen Sie die Wiesenblumen stehen und mähen Sie nur einen Teil – das lässt die Blumen blühen, die den Insekten Nektar und Samen bieten, die den Vögeln als Nahrung für die Aufzucht ihrer Jungen dienen – und erfreut uns Menschen!

Danke!

■ Doris Banner

Kampagne der Landwirtschaftskammer NÖ: www.wir-fuer-bienen.at

GEMEINDEENERGIEBERICHT 2018

Seit 2014 wird in Purkersdorf jährlich der Gemeindeenergiebericht erstellt. Dieser gibt Auskunft über den Energieverbrauch der gemeindeeigenen Gebäude. Dazu werden die Energiemengen für das Heizen und der Stromverbrauch erfasst und ausgewertet. Soweit so gut.

Leider offenbart der Bericht, dass der Energieverbrauch (mit wenigen Ausnahmen) – verglichen mit Gebäuden ähnlicher Nutzung in Niederösterreich – sehr hoch ausfällt. Es ergibt sich ein uneinheitliches Bild, das den Schluss zulässt: Bislang wurde das Thema Energieverbrauch nicht ernsthaft angegangen.

Die gute Nachricht: Da steckt viel Einsparpotential drin!

Nur ein Beispiel: Das Rathaus wurde aufwändig saniert und mit einer Wärmedämmung versehen. Trotzdem hat das Rathaus seinen hohen Energieverbrauch behalten, weil die Wärme, mangels zentraler Regelungsmöglichkeit, aus den Fenstern hinausgelüftet wird. Offenbar ein kapitaales Versäumnis in der Sanie-

rung, die Heizung wurde nämlich nicht an den neuen Gebäudebestand angepasst.

Das ist Sparen am falschen Platz!

Die im Vergleich zur Sanierungssumme günstigen Empfehlungen des beigezogenen NÖ Energie-Beraters wurden bislang nicht umgesetzt, weil dafür kein Geld in die Hand genommen wurde. Da hilft auch nicht viel, dass Purkersdorf ein Biomasse Heizkraftwerk hat. Dieses läuft auf Vollast und ca. 1/3 der Heizenergie muss mit nicht erneuerbaren Energieträgern dazu geheizt werden. Gerade in Zeiten der Klimakrise ein Umstand, der dringend beseitigt gehört!

Es gibt also noch viel Luft nach oben.



Wir werden uns dafür einsetzen, dass aus dem Energiebericht Schlüsse gezogen und entsprechende Maßnahmen umgesetzt werden. Ziel ist, den Energieverbrauch langfristig zu senken, um einen entscheidenden Beitrag zur Klimazielerreichung zu leisten.

Wenn nicht jetzt, wann dann?

■ Doris Banner

NACHHALTIGE PROJEKTE IN DER REGION – TEIL 2

Wir haben einen Pionier der Reparaturbewegung – den Purkersdorfer und Liste Baum & Grüne Kandidaten Sepp Eisenriegler – gebeten, uns das Konzept des Reparatur- und Service-Zentrums R.U.S.Z. und seine innovativen Ideen und Projekte hin zu mehr Nachhaltigkeit zu beschreiben.

© Florian Rainer / eiland.wien



WIR SIND NICHT NUR EIN GROBARTIGER REPARATURBETRIEB!
Überlegungen zur großen Transformation aus der Sicht eines Reparatur-Lobbyisten.

Das Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z ist Anbieter seriöser Reparaturdienstleistungen und Zentrum für Konsumentenschutz und Nachhaltigkeit. Wir haben die seriöse Reparaturdienstleistung in Wien neu erfunden und sind heute der bekannteste unabhängige Reparaturbetrieb für Elektrogeräte in der EU. Daneben betreiben wir das größte Re-Use-Zentrum Österreichs für Haushaltsgroßgeräte und bieten wöchentlich ein Reparatur-Café an.



1140 Wien, Lützowgasse 12-14

Weiters ist das R.U.S.Z ein Kompetenzzentrum für Reparatur und Re-Use. Im operativen Geschäft wird Wissen über die Qualität von Geräten erhoben, das wiederum in die Forderungen an die Produzenten einfließt – u.a. die Forderung nach Produkttests nach einer von uns geschaffenen Norm gegen frühzeitige Obsoleszenz (geplantes Ablaufdatum von Geräten). Das operative Geschäft und die hausinterne Forschungs- und Entwicklungsabteilung unterstützen sich somit gegenseitig auf einer soliden praktischen und theoretischen Basis in der Entwicklung.

Aktuell arbeitet das R.U.S.Z an der Weiterentwicklung der Ökodesignrichtlinie und dem systemischen Wandel von einer ressourcenverschwendenden, linearen zu einer enkeltauglichen, zirkulären Wirtschaftsweise mit. Insbesondere unsere einzigartige, österreichische Norm (ONR 192102:2014 „Gütezeichen für langlebige, reparaturfreundlich konstruierte elektrische und elektronische Geräte“) hat bei den EU-Institutionen massives Interesse geweckt. Der nunmehr laufende, von der EU-Kommission beauftragte, Standardisierungsprozess „Energy Related Products – Material Efficiency Aspects for Ecodesign“ lehnt sich stark an der Österreichischen Norm an. Wir freuen uns auch über den Projektauftrag der EU-Kommission gegen frühzeitige Obsoleszenz (www.prompt-project.eu) und leisten erhebliche Beiträge zu den UN-Zielen zur nachhaltigen Entwicklung.

■ Sepp Eisenriegler MAS, MBA
Geschäftsführer des Reparatur- und Service-Zentrums R.U.S.Z

@ sepp.eisenriegler@rusz.at

web www.rusz.at

Reparatur- und Service-Zentrum



R.U.S.Z

Neues Buch von Sepp Eisenriegler – KREISLAUFWIRTSCHAFT IN DER EU



„Wir kennen viele Probleme, weniger aber die konkreten Lösungen. Kreislaufwirtschaft – möglichst ohne Abfall – ist eine wichtige Lösung. Sepp ist ein Mensch der Lösungen und ein Mann der Praxis mit der nötigen (europäischen) Weitsicht.“

Josef Baum

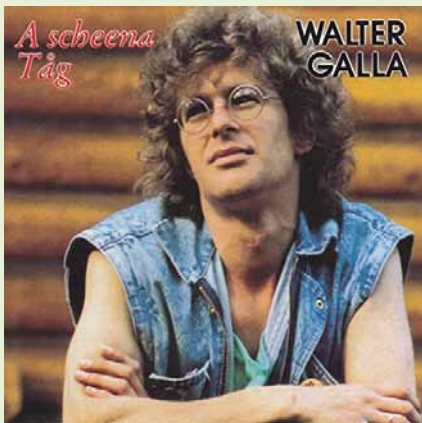
JOSEFS KURZMELDUNGEN

AUFHEBUNG DER PURKERSDORFER BAUSPERRE FÜR BETRIEBSGEBIETE

Weil drei Betriebe Baupläne einreichen wollten, kam es am 19. Mai zur Aufhebung der Bausperre für alle (!) Betriebsgebietsflächen und zwar in einer nichtöffentlichen Sitzung im „Umlaufverfahren“, ohne jegliche Möglichkeit dazu Anträge zu stellen. Wenngleich alles für sinnvolle Investitionen im Betriebssektor spricht, hätte es zumindest Unterlagen für Gemeinderät*innen geben sollen, zumal der Bürgermeister schon vor der Wahl davon wusste. Und die Frage ist, ob es nicht auch andere Lösungen gegeben hätte, den Betrieben entgegenzukommen. Und wo wird als nächstes die Bausperre aufgehoben?

WALTER GALLA VERSTORBEN – „Z`NAH AM WOSSA BAUT“

Einer, der lange Zeit ein Fixpunkt im Kulturleben von Purkersdorf und darüber hinaus war, ist nicht mehr. Er war ein sehr kreativer Sänger, Texter und Schauspieler. Er durchlebte Höhen und Tiefen eines Kulturschaffenden. Vielleicht hätte er mehr Auf-



Walter Galla

merksamkeit verdient. Sein Lied, „I hob zu nah am Wossa baut“, drückte vielleicht sein Wesen sehr prägnant aus.

SHÖPPING – DIE ÖSTERREICHISCHE ANTWORT AUF AMAZON

So weit wie möglich lokal und regional kaufen, ist nicht nur für unsere Lokalwirtschaft wichtig, sondern durch Verringerung der Wege auch für den Klimaschutz. Digitalisierung und Internet können dabei verstärkt der lokalen Wirtschaft nutzen. Damit die Internet-Goliaths nicht weiter die Gewinner der Corona-Krise werden, sollten wir österreichische Alternativen wie

SHÖPPING www.shoepping.at/ oder den **Marktplatz Wienerwald auf Facebook** unterstützen.

BETONGOLD: „TEILUNGSKLAGE“ H. STREMAIRGASSE



Am 9. März fand eine erste Gerichtsverhandlung zur „Teilungsklage“ bezüglich Haus und Grundstück H. Stremayrgasse 6 statt, die vom ehemaligen Gemeinderat R. eingeleitet wurde. De facto handelt es sich dabei nach dem Erwerb von bisher 2/9 der Liegenschaft um eine „feindliche Übernahme“ eines ganzen Grundstücks im Zentrum mit der Nebenwirkung, dass bei einem dort Lebenden Existenzängste erzeugt werden.

VOR 75 JAHREN: BEFREIUNG VON PURKERSDORF



Denkmal am Purkersdorfer Friedhof für die bei der Befreiung von Purkersdorf und umliegenden Orten weit über hundert (!) gefallenen sowjetischen Soldaten

Purkersdorf gehört erfreulicherweise zu den wenigen Gemeinden in Österreich, in denen die Toten auf den Denkmälern sowohl des ersten als auch des zweiten Weltkrieges „Opfer“ und nicht „Helden“ sind. Aus den einzelnen Denkmälern geht hervor, dass unsere Vorfahren nach den Kriegen im Wesentlichen klare, richtige Lehren aus den Weltkriegstragödien gezogen haben.

**KLIMAVOLKSBEGEHREN UNTERSCHREIBEN:
EINTRAGUNGSWOCHE VON 22.-29. JUNI 2020!**

**TIERSCHUTZVOLKSBEGEHREN:
NOCH BIS 29. JUNI 2020 UNTERSCHREIBEN!**

**DIESE GROSSE CHANCE FÜR DEN TIERSCHUTZ
SOLLTEN WIR NICHT VERPASSEN!**

Wenn Sie Bilder von den Haltungsbedingungen der sogenannten „Nutztiere“ schwer ertragen können, geht es Ihnen wie mir. Reportagen über qualvolle Tiertransporte, zusammengepferchtes Leiden auf Spaltböden, lebenslanges Eingesperrtsein in körpergroßen Kästenständen, betäubungslose Kastrationen und Verstümmelungen, ... das und vieles mehr erzeugt bei vielen von uns Schmerz, Wut und Hilflosigkeit.

Gerade jetzt gibt es aber Hoffnung auf deutliche Änderungen der Gesetze zum Positiven!

für das Tierschutzvolksbegehren!

Noch bis Ende Juni 2020 kann man eine Unterstützungserklärung für das Tierschutzvolksbegehren abgeben, die auch schon auf die Eintragungswoche angerechnet wird. Man muss also nur einmal unterschreiben. Das kann man auf jedem Bezirks- und Gemeindeamt zu den Amtszeiten in ganz Österreich machen, unabhängig vom eigenen Wohnort, oder auch jederzeit online mit Handysignatur.

Weitere Infos:

<https://tierschutzvolksbegehren.at/>



Bitte unterschreiben Sie schon morgen

■ Ulli

WIR FREUEN UNS ÜBER AKTIVE UNTERSTÜTZUNG UND MITARBEIT

Du möchtest dich aktiv an Klima- und Umweltschutzprojekten in Purkersdorf beteiligen, dein Fachwissen in klima-

und umweltrelevanten Themen einbringen oder einfach regelmäßig über unsere Aktivitäten informiert werden?

Dann freuen wir uns über deine Nachricht.
E-Mail an susanne.klinser@gruene.at



Mag. Dr. Dr. Josef BAUM
STR für Verkehr, Energie und Kreislaufwirtschaft
0664 1142298,
baum.josef@gmx.at, www.josefbaum.at



Susanne KLINSER, BEd
Gemeinderätin und Fraktions-sprecherin (GRÜNE)
susanne.klinser@gruene.at



DIⁱⁿ Sabina KELLNER
STRⁱⁿ für Klima- und Umwelt-schutz & Land-schaftspflege und -planung
sabina.kellner@gruene.at



DIⁱⁿ Doris BANNER
Gemeinderätin
doris.banner@gruene.at



Herbert KEINDL
Gemeinderat
herbert.keindl@gruene.at



Sonja WUNDERLI
Gemeinderätin
s.wunderli@a1.net